

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1927

218 (20.9.1927) Sozialistisches Jungvolk

Sozialistisches Jungvolk

Nummer 218 / 47. Jahrgang

Beilage des Volksfreund

Karlsruhe, 20. September 1927

Klassenkampf und SAJ.

Der Verbreitung und Verwirklichung des Sozialismus braucht man nicht nur Anhänger desselben, sondern auch die nötige Macht und die nötige Kenntnis, um diese Kraft zu entfalten und diese Macht zu gebrauchen. Diese Menschen sind die Sozialisten, geboren wie wir sie brauchen, sondern nicht wie wir sie bekommen. Und es ist nicht die Erziehung, die sie zu Sozialisten macht, sondern die Erziehung, die sie zu Menschen macht. Der wichtigste Teil in vielen sozialistischen Familien ist die Erziehung der Kinder. Wenn die Kinder nur zur Schulentlassung kommen, wenn sie den überlichen Einflüssen mit ebenso großer Unkenntnis ausgesetzt werden wie alle anderen. Nur wenige können von irgend einer sozialistischen Organisation erfasst werden, der größere Teil verfällt dem Individualismus. Aus diesen Umständen läßt sich auch der Widerstand gegen den Sozialismus erklären. Der SAJ ist es leider nur möglich, einen geringen Teil aus der großen Zahl der jungen Menschen zu erfassen. Um kommt erst die wichtigste Aufgabe, welche die SAJ zu erfüllen hat. Dies ist eine planmäßige sozialistische Erziehung. Neben allen wichtigen, der sozialistischen Lebensreform zugehörigen Aufgaben ist die Erziehung um Alkoholikanten usw. eine Hauptaufgabe der Bekämpfung der jungen Menschen über die Erziehung sie umgebenen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Mit einem Wort: sie klassenbewußt machen. Die Klassenbewußtheit ist der Mensch in dem Moment, in welchem er mit dem Bewußtsein der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gegensätze zwischen den bestehenden und nicht bestehenden Klassen erkennt. Doch das Erkennen dieser Klassenunterschiede macht noch nicht den Klassenkämpfer. Dies wird man erst in dem Augenblick, wenn man den Kampf der Klassen mit der praktischen Mittel der Klassenkämpfer. Dies wird man erst in dem Augenblick, wenn man den Kampf der Klassen mit der praktischen Mittel der Klassenkämpfer. Dies wird man erst in dem Augenblick, wenn man den Kampf der Klassen mit der praktischen Mittel der Klassenkämpfer.

Gewerkschafts-Jugend

Erstes badisches Jugendtreffen des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Offenburg

Am Samstag, den 17. und Sonntag, den 18. September, fand das Jugendtreffen des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Offenburg statt. Die Teilnehmer kamen aus allen Teilen des Landes. Von Mannheim kamen bereits mit 52 Jugendlichen, die in guter Disziplin und Ordnung, unter der Leitung ihrer Jugendleiter, am Samstag in Offenburg eintrafen. Am Sonntag, den 18. September, fand das Jugendtreffen im Saal des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Offenburg statt. Die Teilnehmer kamen aus allen Teilen des Landes. Von Mannheim kamen bereits mit 52 Jugendlichen, die in guter Disziplin und Ordnung, unter der Leitung ihrer Jugendleiter, am Samstag in Offenburg eintrafen. Am Sonntag, den 18. September, fand das Jugendtreffen im Saal des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Offenburg statt.

Aus früheren Jahren

Vor langer, langer Zeit, ungefähr um das Jahr 1827, sollte einmal in der Stadt Reinstädtchen im Mühlthal, da wo heute Reinstädtchen liegt, von jungen Burken und Mädchen ein Fest abgehalten werden. Jedes wußte, was vor sich gehen sollte. Da war bei einem Teil der Bevölkerung eine allgemeine Bestürzung, denn lauter junge Mädchen und Jungen sollten in die Stadt kommen, das war bis jetzt noch nicht gebräuchlich. Der hohe Rat, mit dem Bürgermeister als Berater, wurde verständigt und es wurde beraten, was da zu machen sei. Man sollte die Mädchen, welche dorthin gehen wollten, nach dem Ort Reinstädtchen bringen. Doch leider hatten schon ihre Verwandten, die jetzt so manche Paragrafen gestrichen und aus ihrem Seelenfrieden ausgegliedert haben, eine große Verwirrung. Der Sonntag kam, mit dem Mädchen und Jungen, die in die Stadt kommen wollten, nach Reinstädtchen. Die Mädchen, welche dorthin gehen wollten, nach dem Ort Reinstädtchen bringen. Doch leider hatten schon ihre Verwandten, die jetzt so manche Paragrafen gestrichen und aus ihrem Seelenfrieden ausgegliedert haben, eine große Verwirrung. Der Sonntag kam, mit dem Mädchen und Jungen, die in die Stadt kommen wollten, nach Reinstädtchen.

dem vollbesetzten Metzgerkeller über 300 junge Metallarbeiter zusammenfanden. Um 11 Uhr begann die eigentliche Tagung. Die Tagung war schön, war so recht geistig, was die jungen Arbeiter erfreut und begeistert. Die versammelte Jugend sang ihre Kampflieder und die Musikanten aus Freiburg und Karlsruhe spielten schöne Musikstücke, dann wurde unter großem Beifall der Jugend vom Arbeiterfängerbund Offenburg gelungen. Im Auftrage der Offenburg Metallarbeiter hieß Koll. Kammere und im Auftrage der Bezirksleitung des Metallarbeiterverbandes Koll. Brümmer die Jugendfänger herzlich willkommen. Koll. Brümmer richtete begeisterte Worte an die Jungen, die die kommenden Ziele der Gewerkschaftsbewegung sein werden und große Ideale aufzuhaben haben, die ganze Gewerkschaftler als Voraussetzung hat. Koll. Brümmer schloß dann in längeren Ausführungen die Kämpfe um die Durchsetzung im staatlichen und wirtschaftlichen Leben, dann der Kampf der Jugend um bessere Gestaltung der Arbeits- und Lohnverhältnisse. Der Referent drückte den Wunsch aus, daß sich bei dem nächsten Jugendtreffen in Heidelberg die Zahl der in den Jugendgruppen zusammengeschlossenen vervielfachen möge. Nach einem Appell, mit neuem Mut und Kraft in unseren Geistes zu wirken, wurde unter großem Beifall die Rede beendet. Die Genossen Bürgermeister Koll. Kammere und Koll. G. d. E. die freudigen Besens der Einladung gefolgt sind, richteten begeisterte Worte an die freudig laufende Jugend. Nach weiteren Vorbildungen unterhaltender Art, wurde zum Schluß der einträchtigen Tagung mit jugendlicher Begeisterung die Marschmusik geblasen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurde mit Sämen, Musik und Gesang in allseitig disziplinierter Ordnung um ein gemütliches Nachmittagsessen in der Lindenstraße marschiert, dabei wurden drei Transparente mitgeführt. Gegen den Krieg, für den Achtundzestag und für ausbrechende Ferien der jugendlichen Arbeiter. Das gemütliche Beisammensitzen brachte die Jugendlichen aus Nord und Süd Badens sozial-freundschaftlich näher und man schied mit dem Gelächter, das nächste Jahr in Heidelberg.

Wir legen Verwahrung dagegen ein...

Zum Kapitel „Spieltag der SAJ in Rotenfels und die Sittenwächter“

Ein Vater eines Mädchens, das am Spieltag der SAJ in Rotenfels teilgenommen hat, schießt uns eine längere Zuschrift, die von mehreren Eltern von SAJ-Mitgliedern unterschrieben ist und in der energisch Verwahrung eingelegt wird gegen die Belästigungen und Verleumdungen, welche in der Karlsruher Zeitung und in Badischen Beobachter gegen die am Spieltag teilgenommenen SAJ-Mitglieder erfolgten. Das Schreiben lautet:

Als Eltern unserer am Spieltag teilgenommenen Kinder hatten wir das größte Interesse daran, zu untersuchen, inwieweit die in den Artikeln des Badischen Beobachters und der Karlsruher Zeitung erhobenen Vorwürfe gegen die SAJ berechtigt sind. Wir haben unsere Kinder zu sitzamen, arbeitsfreudigen und anständigen Menschen erzoogen und unsere Vermutung, daß es sich in den Artikeln um eine schandliche Verleumdung handelt, hat sich bestätigt. Vor allen Dingen beweisen die über die Artikelhörer in den beiden Zentrumsblättern, daß sie am allerwenigsten ein Recht haben, über die angebliche Unzüchtigkeit anderer von Väter zu sprechen, wo sie selbst nicht einmal das 8. Gebot einhalten, was dadurch bewiesen ist, daß sie von Karlsruher Reden, während auch nicht eines der SAJ-Mitglieder in nadtem Zustand anstretzen war. Wäre dies der Fall gewesen, so läge wirklich ein unzüchtiges Verhalten vor und wir, die wir die wirkliche Unzüchtigkeit kennen, wären die Allerersten, die ein solches Verhalten verurteilen würden. Aber da nun die Jugend nicht in der Karlsruher Zeitung, sondern in der Karlsruher Zeitung, nämlich der Karlsruher Zeitung, veröffentlicht hat, was er nicht geschrieben hat und damit auch das Recht verliert hat, über die angebliche Unzüchtigkeit anderer von Väter zu sprechen, wo sie selbst nicht einmal das 8. Gebot einhalten, was dadurch bewiesen ist, daß sie von Karlsruher Reden, während auch nicht eines der SAJ-Mitglieder in nadtem Zustand anstretzen war.

lassen will. Sache der maßgebenden Stellen muß es sein, gegen einen derartigen Mißbrauch der Staatsgewalt, der als grober Unfug angesehen werden kann, sich zu wenden und den oder die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen. Wir legen Verwahrung dagegen ein, daß die Rotenfels Sittenwächter unsere Kinder mit dem Wort „Schwein“ beschimpfen und als unzüchtige Menschen hinstellen, trotzdem dazu auch nicht der geringste Anlaß geboten war. Die Tatsache, daß wenn bestimmte Leute ein rotes Tuch sehen und glauben, daß sie wie ein gewisses Tier darauf losstürzen müssen, ist noch lange kein Grund, anständige junge Menschen als unzüchtig hinstellen. Die weitere Tatsache, daß gewisse Sittenwächter beim Anblick nackter Beine und Arme von unreinen Gedanken besessen werden, gibt ihnen weiterhin nicht das Recht, unsere zu anständigen Menschen erzogenen Kinder mit dem Vorwurf der Sittenlosigkeit zu beladen. Wir haben unsere Kinder so rein erzogen, daß sie dem Anblick nackter Beine oder Arme nicht von erotischen Gedanken geplagt werden. Dafür können wir nichts, daß es in Rotenfels Leute gibt, die nicht so erzogen sind.

Wochenprogramm der S. A. J.

Karlsruhe. Heute abend 20 Uhr im Jugendheim Probe des Stückes „Masse-Mensch“ unter Leitung des Gen. Stark. Unbedingt pünktlich und vollständig erscheinen. Mittwoch abend 20 Uhr hält Gen. Willi Glatt bei den Jungsozialisten im Waldheim ein Referat über die Rede Silberding auf dem Kieler Parteitag. Es wäre erwünscht, wenn die ältere Gruppe vertreten wäre. Donnerstag: Wird noch näheres am Mittwoch unter Parteimachtigen bekannt gegeben. Freitag: Sinaprobe für den Mannheimer Kulturtag in der Gröninger Turnhalle. Die Radfahrer treffen sich pünktlich 1/2 8 Uhr am Durlacher Tor. Die anderen treffen sich 7.40 Uhr am Durlacher Tor und fahren bis Durlach Endstation. Dort werden sie von einem Durlacher Genossen erwartet und zur Turnhalle geführt. Wieder so zahlreich erscheinen wie am vorigen Donnerstag.

Kuppen. Donnerstag abend Beginn der Arbeitsgemeinschaft im Schulhaus. Sonntag: Näheres Donnerstag. Montag: Wiederabend. Voranzeige: Freitag, 30. September, findet vom Sportkartell eine Versammlung statt. Die Genossen Jung und Kuffert werden sprechen über „Der Zweck der Arbeiterpartei“.

Durlach. Dienstag Arbeitsgemeinschaft; Mittwoch Körperübungen; Donnerstag Zusammenkunft; Freitag Musikantenabende in Gröningen, 7.45 Uhr Endstation; Sonntag näheres Donnerstag.

Gröningen. Donnerstag, 22. Sept., Volkstanz und Singpielabend. Freitag Singen im Schulhaus. Sonntag, 25. Sept., frei.

Forstheim. Vereinigte Arbeiter-Jugend. Dienstag, 20. Sept., Einteilung des Theaterstücks für die Herbstfeier (Kollektivfeier) im Volkshaus. Donnerstag, 22. Sept., Singabend zur Erinnerung der Herbstfeier im Volkshaus. Samstag, 24. Sept., Diskussionsabend im Schulsaal. Um gutes Gelingen unserer Herbstfeier muß es sich jedes Jugendumitglied zur Pflicht machen, die Jugenabende zahlreich und pünktlich um 8 Uhr zu besuchen.

Kastell. Donnerstag: Literarischer Abend. — Sonntag 1/2 11 Uhr Treffen zu einem Spaziergang an der Neuen Brücke. — Montag: Funktionärsitzung. — Dienstag bei gutem Wetter Spiel und Sport auf dem Platz der freien Turner.

Rotenfels. Donnerstag: Diskussionsabend. Samstag: Musikprobe. Sonntag: Wanderung. Näheres am Donnerstag. Montag: 6-10 Uhr Musikurs. Sämtliche Veranstaltungen mit Ausnahme von dem Musikurs beginnen um 19. ds. Mis. um 7 Uhr. Es wird gebeten, die Veranstaltungen pünktlich zu besuchen.

Reinhart. Donnerstag Vortrag in der städt. Kesselhalle. Freitag und Montag spielen auf dem Spielplatz.

Kinderfreunde

Karlsruhe. Am Donnerstag abend 7 Uhr treffen sich alle Kiel-Fahrer vor der Nebenmusikschule. Die Aufträge über Kiel-Seekamp sind mitzubringen. Die Photographien vom Tierpark Sagenberg werden ausgeteilt.

der Mitalieder des hohen Rates. Leer war wieder der Platz vor dem großen Hause, nur ab und zu ging einer der Bewohner von Reinstädtchen vorüber, um sich von der Sonne beschatten zu lassen, oder selten neuen Anzug zu zeigen. Denn auf solche Dinge legte man früher in Reinstädtchen großen Wert. Die Jungen waren froher Dinge und lustig brannte das Lagerfeuer wo sie ihren Schmaus bereiteten. Bald war es fertig, dann wurde geteilt, jeder bekam seinen Anteil und zog damit zurück an seinen Lagerplatz, um in aller Ruhe sein Essen zu sich nehmen zu können.

Doch im großen Hause tagte wiederum der hohe Rat, denn man war mit den „Auspasserresultaten“ noch nicht zufrieden. Obwohl man ja ganz fürchterliche Dinge gesehen hatte, wollte man noch mehr „Beweise“ haben. Es wurde deshalb beschlossen, die Auspasser mit einem Fern- und Berggründungslokal auszurufen, damit ihnen am Nachmittag ja nichts entgehe. Auch mußte man den Jungen zeigen, daß man bereits etwas bemerkt hatte und schickte infolge dessen den höchsten Beamten hinaus auf den Platz, um zu melden, daß der hohe Rat sich nicht freue, sondern daß er sich sehr ärgere müsse. Die Gründe brauche er nicht anzugeben, denn die wollte man erst finden. Borecht bezeichnete er erst mal alle als „Schweine“ und sagte gleich hinzu, daß wenn sie es nicht glauben wollten, nur den ganz hohen Rat fragen sollten. Er war aber seiner Sache nicht ganz gewiß, nahm es sofort wieder zurück und empfahl sich schweigend. Den ganzen Nachmittag saßen die Jungen mit Sport, Spiel und Tanz aus und stritten sich nicht im geringsten um die „besorgniserregenden Auspasser“, die allerdings am Nachmittag wieder keine richtigen Beweise finden konnten. Darum schrieben sie dann alles auf, was zu sehen war.

Das Fest war aus. Nachmalig saßen die Jungen durch die Straßen der Stadt und zurück ging ins ferne Land, woher sie gekommen waren. Die Reinstädtchenbewohner waren aber noch nicht zufrieden. Wirklich sahen die Auspasser an den Schreibischen, um ihre Betrachtungen niederzuschreiben, denn das Recht der freien Meinungsäußerung wollten sie voll und ganz ausüben. Am anderen Tage konnte man im Reinstädtchen Generalanzeiger folgende spaurige Einzelheiten lesen:

Bei dem gefrigen Fest der Jugend konnte man bemerken, daß circa 200 junge Menschen ohne Strümpfe durch unsere Stadt gingen, Güte schienen vollständig und ein Teil trug ganz unvorzügliche Sportbekleidung. 28 Mädchen lagten auf offener Straße mit jungen Burken. Wo soll das noch enden?

Und wir alle sind froh, daß wir im 20. Jahrhundert leben, wo wenigstens solche Dinge nicht mehr möglich sind, wie sie uns die Chronik erzählt, sonst könnte es uns vielleicht auch einmal so ereignen. **Wessinghoben.**